

## Zahnmedizinische Famulatur Peru 18.02.2017 – 06.04.2017

Im Februar 2017 starteten wir, Carina, Sabrina und Anna, unsere langersehnte Auslandsfamulatur in Peru.

Ein Jahr vor unserer Abreise hatten wir begonnen uns mit der Famulatur auseinanderzusetzen. Schnell war für uns klar, dass wir nach Peru wollten. Allerdings gestaltete sich die Suche nach einem geeignetem Projekt nicht ganz einfach und erforderte viel Organisation. Wir nahmen zu sehr vielen Personen Kontakt auf und warteten oft Monate auf eine Antwort. Dadurch zog sich die Planung sehr in die Länge.

Schließlich wurde uns angeboten in der nördlichen Andenregion, in Cajamarca und Huaraz, tätig zu werden. Die sichere Zusage hatten wir trotz der langen Vorbereitung erst im Dezember. Die Flüge wurden gebucht und erst jetzt, wo wir sicher wussten, dass es wirklich nach Peru geht, fragten wir bei unzähligen Dentalfirmen an, um in der kurzen noch verbleibenden Zeit alle nötigen Materialien zum Behandeln zu bekommen. Es ist gar nicht so einfach gewesen, sich zu überlegen wie viel man von welchen Materialien benötigt.

Glücklicherweise zeigten sich viele Dentalfirmen sehr großzügig und unterstützten uns bei unserem Vorhaben, sodass wir am 18. Februar jeder einen vollen Spendenkoffer mit allen wichtigen Materialien dabei hatten.

Endlich saßen wir im Flieger, voller Spannung, was uns vor Ort erwarten würde.

Nach einem tollen Tag im warmen Lima fuhren wir 15 Stunden mit dem Bus nach Cajamarca. Dort wurden wir herzlich von der Familie Stark empfangen. Christa Stark ist die Gründerin der Associcion Santa Dorotea. Sie ist 1976 von Deutschland nach Peru ausgewandert und engagiert sich seitdem vor Ort für Menschen mit Behinderung. Während der Zeit in Cajamarca waren wir in der „Hospedaje Los Jazmines“ untergebracht, eine Pension im Grünen, in der vor allem Menschen mit Behinderung arbeiten. Hier wohnten wir direkt neben unserem Behandlungszimmer – ja, die Einheit ist tatsächlich in dem Hotel ;)



Den ersten Tag verbrachten wir damit, alles in Ordnung zu bringen. Vier Jahre waren keine Freiwilligen mehr da gewesen. Nach einer Bestandsaufnahme und großer Putzaktion, waren wir einsatzbereit...nur die Einheit leider noch nicht. Die Peruaner sind groß im Improvisieren und spontan Organisieren, sodass wir am nächsten Tag mit den Behandlungen starten konnten. Von jetzt an behandelten wir täglich ab 9 Uhr Patienten, oftmals bis abends um 20 Uhr. Zwar hatten wir schon früher Feierabend, aber wir wollten niemanden wegschicken, der einen langen Fußmarsch auf sich genommen hatte, um zu uns zu kommen. Es war insgesamt sehr angenehm direkt neben dem Behandlungszimmer zu wohnen, allerdings gab es auch Morgende, an denen wir uns gewünscht hätten es wäre nicht so: wenn um 8 Uhr die ersten Patienten an unsere Zimmertür klopfen um zu fragen, wann wir denn anfangen ;)



An den ersten Tagen hatten die Hotelmitarbeiter eine Wartebank vor unserem Behandlungsraum aufgestellt, ganz schnell wurden daraus jedoch 2, denn es sprach sich herum, dass „los alemanes“ da waren, um vor allem die Ärmsten umsonst zu behandeln.

Schnell haben wir uns eine gewisse Routine angewöhnt. Einer hat behandelt, einer assistiert und der dritte Sachen angereicht, desinfiziert, sauber gemacht etc., oder schon einmal mit der Kopflampe in die Mäuler der Wartenden geschaut, um zu sehen, ob Behandlungsbedarf besteht oder nicht.

Die Behandlungen waren sehr unterschiedlich. Einige hatten weitgehend gesunde Zähne, viele hatten sehr viel Zahnstein und bei den meisten standen Füllungen oder Extraktionen auf dem Plan.

Wir haben uns schnell daran gewöhnt, dass alles nicht annähernd so funktioniert wie wir es aus Deutschland gewohnt waren. Es fehlten eine Absauganlage und ein Speibecken. Die Kommunikation war nicht nur wegen der Sprache, sondern vor allem wegen dem unbeschreiblich laut knatternden Kompressor, erschwert, der jedes längere Gespräch unmöglich machte.

Dies hat die Patienten allerdings nicht gestört, alle waren einfach sehr dankbar und froh, dass wir da waren. Eine besondere Herausforderung für uns war auch die Kommunikation mit vielen taubstummen Patienten, deren Gebärdensprachenunterricht ebenfalls in der Unterkunft stattfand. Es war schön zu sehen, dass es möglich war, sich auch mit Händen und Füßen zu verständigen.

Am Wochenende stand dann der Carneval in Cajamarca auf dem Programm – ein besonderes Highlight, welches hier mit viel Farben, Wasser und Musik gefeiert wird.

Nach einigen Wochen voller spannender Behandlungen mussten wir uns von den herzlichen Cajamarcenos verabschieden, die uns wirklich sehr ans Herz gewachsen sind und uns immer unterstützt haben. Wann immer irgendetwas nicht funktioniert hat oder wir nicht weiter wussten, wurde uns sehr lieb geholfen!

Im Bus ging's weiter in die etwas südlicher gelegene Andenstadt Huaraz. Hier wurden wir von dem peruanischen Zahnarzt Cesar Vivar vom Busbahnhof abgeholt. Er war in der kommenden Zeit unser Ansprechpartner vor Ort. Freundlicherweise durften wir auch bei seiner Familie zu Hause wohnen. Cesar hat regelmäßig Freiwillige vor Ort und verteilt sie auf verschiedene Projekte in und um Huaraz. Zunächst war geplant, in abgelegene Bergdörfer zu fahren, jedoch war dies aufgrund des Wetterphänomens El Nino nicht möglich. Die Erdrutschgefahr war zu groß. Stattdessen behandelten wir zuerst in einem Centro Medico der Gemeinde Senor de la Soledad. In dem Centro sind verschiedene medizinische Fachrichtungen, wie Physiotherapeuten, Allgemeinmediziner, Psychologen und eben Zahnärzte, versammelt.

Für unseren Einsatz wurde sogar im regionalen Fernsehen Werbung gemacht. Das Arbeiten dort wurde durch eine komplett funktionstüchtige Einheit erleichtert, was ein richtiger Traum nach den Wochen in Cajamarca war.

Da Huaraz der Ausgangsort für viele Trekkings und Wanderungen ist, haben wir die Wochenenden teilweise nutzen können, um etwas von der atemberaubenden Natur zu





sehen. Besonders beeindruckend ist die Laguna 69 - leuchtend türkises Wasser zwischen Schneebergen und Gletschern, mit einer wunderschönen Wanderung durch die tolle Landschaft.

Als letztes Projekt waren wir in dem örtlichen Kinderheim „Casa Hogar de Ninas Maria Teresa“ für Mädchen tätig. Hier werden 21 Mädchen liebevoll von Nonnen betreut.

Das Heim liegt am Stadtrand von Huaraz in den Bergen. Der Weg dorthin war in der Mittagssonne oder bei Regen schon ein kleines, anstrengendes Abenteuer.

Am ersten Morgen der Behandlung saßen alle Mädchen aufgeregt in einer Reihe vor dem Behandlungszimmer und warteten geduldig auf ihre OI ;-). Zunächst hieß es: Kopflampe an und Mund auf! Alle Kinder wurden erstmal grob gescreent und jeder Behandlungsbedarf notiert. Auch hier war der Zustand der Zähne sehr unterschiedlich.

In den folgenden Tagen füllten und fluoridierten wir vorwiegend Milchzähne. Wir taten viel um vor allem die Kleinsten bei Laune zu halten. Eine gute Motivation waren auch die bunten Zahnbürsten, die wir als Belohnung verschenkt haben. Insgesamt haben alle „Ninos“ tapfer mitgemacht und für uns war es auch eine tolle Erfahrung so viele Kinderbehandlungen machen zu können. Wir waren glücklich, dass wir am Ende unserer Zeit dort alle Mädchen komplett versorgt hatten. Auch weitere Kinder und Erwachsene der ärmeren Viertel kamen vorbei und freuten sich über die kostenlose Behandlung, die sie oft sehr nötig hatten.

Am letzten Abend sind wir mit einigen der Mädchen durch den Regen die Berge hochgelaufen, vorbei an abgelegenen Häusern, um dort die ganzen Zahnbürsten zu verteilen, die wir nun noch übrig hatten. Zum Abschluss unseres Einsatzes wurden wir von den Mädchen und Nonnen des Kinderheims mit einem wunderschönen Ständchen verabschiedet.

Zum Ende unseres Peruaufenthaltes gönnten wir uns noch eine Reise nach Cusco, wozu natürlich auch Machu Picchu gehörte.

Zurückblickend hatten wir eine schöne und erfahrungsreiche Zeit. Peru ist ein wirklich tolles Land, wir hatten Sonne und Strand, genauso wie Minusgrade mit Schnee auf 5000m Höhe. Die Menschen, die wir behandelt haben, waren alle sehr froh und dankbar, dass wir da waren und uns wurde immer geholfen, wenn wir mal nicht weiter wussten oder etwas nicht mehr funktioniert hat.



Wir bedanken uns herzlich bei den großzügigen Sponsoren, die diesen Einsatz mit ihren Sachspenden möglich gemacht haben. Vielen Dank an Dental Eggert, MC Schiffer, Septodont, lege artis, Frasaco, Hammacher, Voco, Bausch Dental, Dentsplysirona, Ivoclarvivadent, 3M Espe, MW Dental, Komet Dental, Meisinger, Transcojet, Kuraray, Merz Dental, Centrix, Heraeus Kulzer, Coltene, Bauer und Reif Dentaldepot, sowie der Wäscherei der UMG und Herrn Prof. Hülsmann, ohne den wir spontan keine Turbine mehr bekommen hätten!

